

03

Migrantinnen in Österreich

Fact Sheet

Aktuelles zu Migration
und Integration

Inhalt

Bevölkerung & Aufenthalt	Seiten 2-4
Arbeit & Beruf	Seite 5
Bildung	Seite 6
Ehe und Lebens- gemeinschaften	Seite 7
Geburten	Seite 7
Gesundheit	Seite 8
Internationaler Tag der Frauen	Seite 8



Bevölkerung & Aufenthalt

Am 1. Jänner 2013 lebten insgesamt über 4,3 Millionen Frauen in Österreich. Zwischen 500.000 und 827.000 dieser Frauen sind Ausländerinnen bzw. Migrantinnen, je nach verwendeter Definition. Es handelt sich somit nicht um eine homogene Gruppe – folgende Definitionen sind zu beachten:

Ausländische Staatsbürgerinnen/Ausländerinnen: Frauen in Österreich, die über keine österreichische Staatsbürgerschaft verfügen.

Inländische Staatsbürgerinnen/Inländerinnen: Frauen in Österreich mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

Frauen mit ausländischem Geburtsort: Frauen, die nicht in Österreich geboren wurden. Das Geburtsland ist im Gegensatz zur Staatsangehörigkeit, die zum Beispiel durch Einbürgerung gewechselt werden kann, ein unveränderliches Merkmal.

Frauen mit Migrationshintergrund: Frauen, deren Eltern im Ausland geboren wurden. Es wird zwischen Migrantinnen der ersten Generation (Personen, die selbst im Ausland geboren wurden) und Zuwanderinnen der zweiten Generation (Kinder von zugewanderten Personen, die aber selbst im Inland zur Welt gekommen sind) unterschieden.

Drittstaatenangehörige: Personen, die nicht Bürger/innen aus EU-, EWR-Staaten oder der Schweiz sind.

Ausländische Staatsbürgerinnen

Rund 500.000 (genau: 499.314) ausländische Staatsbürgerinnen leben in Österreich (Stichtag 1.1.2013). Das entspricht **11,5% der weiblichen Gesamtbevölkerung** (4.328.238). Diese Bevölkerungsgruppe unterscheidet sich durch ihre Altersstruktur von den autochthonen Österreicherinnen: Während 33% der Inländerinnen in die Altersgruppe der 25- bis 49-Jährigen fallen, trifft dies auf 50% der ausländischen Staatsbürgerinnen zu. Dass Migrantinnen eine eher junge Bevölkerungsgruppe sind, zeigt sich auch bei den Personen über 65 Jahren: 22% der Österreicherinnen, aber nur 6% der ausländischen Staatsbürgerinnen fallen in diese Alterskategorie.

Die **Herkunft** betreffend zeigt sich, dass 44% (219.176) aller ausländischen Staatsbürgerinnen aus EU-Staaten, dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder der Schweiz kommen. Aus dieser Gruppe stammt der Großteil aus Deutschland (36%). Weiters zeigt sich, dass 56% (280.138) aller ausländischen Staatsbürgerinnen Drittstaatsangehörige sind. Davon haben 78% einen europäischen Pass – die Mehrheit aus Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (ohne Slowenien) (64%) und aus der Türkei (25%).

Bevölkerung & Aufenthalt

Frauen mit ausländischem Geburtsort

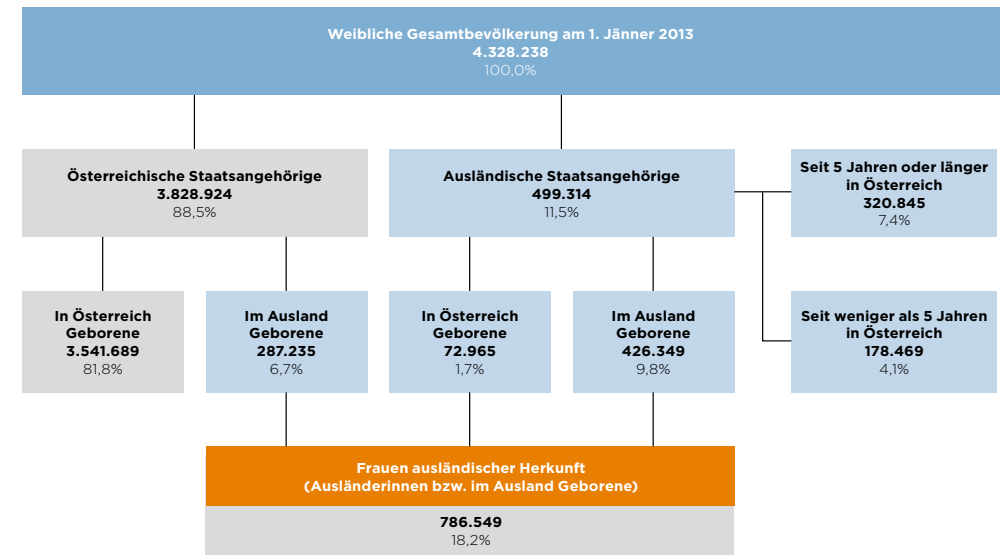
Derzeit leben 713.584 im Ausland geborene Frauen in Österreich und machen **16,5% der weiblichen Gesamtbevölkerung** aus. In Hinblick auf die Altersstruktur zeigt sich, dass 50% zwischen 25 bis 49 Jahre alt sind, während dies auf nur 32% der in Österreich geborenen Frauen zutrifft. Von den Personen, die 65 Jahre und älter sind, wurden 15% im Ausland und 21% in Österreich geboren.

46% (325.358) aller im Ausland geborenen Frauen stammen aus einem EU-Staat, dem EWR oder der Schweiz – davon 34% aus Deutschland. 54% (388.226) wurden in einem **Drittstaat** geboren. Mit einer klaren Mehrheit von 75% kamen die meisten von ihnen in einem europäischen Land zur Welt – 65% in Ex-Jugoslawien (ohne Slowenien) und 26% in der Türkei.

Frauen mit Migrationshintergrund

Von den rund 4,3 Millionen in Österreich lebenden Frauen hatten 2012 etwa 19% (826.500) einen Migrationshintergrund. Etwa 75% der Frauen mit Migrationshintergrund kamen im Ausland auf die Welt und gehören somit der **ersten Generation** an. Frauen mit Migrationshintergrund sind im Durchschnitt jünger als Inländerinnen: Ein Großteil der Frauen mit Migrationshintergrund (234.500) war 2012 zwischen 30 und 44 Jahre alt, während die klare Mehrheit der Frauen in der Gesamtbevölkerung (1.069.100) 60 Jahre und älter war.

Zusammenfassend stellte sich die weibliche Gesamtbevölkerung am 1. Jänner 2013 laut Statistik Austria folgendermaßen dar:



Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2013/14. ÖIF, Wien, 2014

Bevölkerung & Aufenthalt

Asyl

In den vergangenen Jahren haben stets mehr Männer als Frauen in Österreich um Asyl angesucht. Von 2008 bis 2012 ist der prozentuelle Anteil von asylsuchenden Frauen in Österreich gesunken. Innerhalb dieser fünf Jahre ging der Anteil von Asylwerberinnen von rund 34% (2008) auf 26% (in den Jahren 2011 und 2012) zurück.

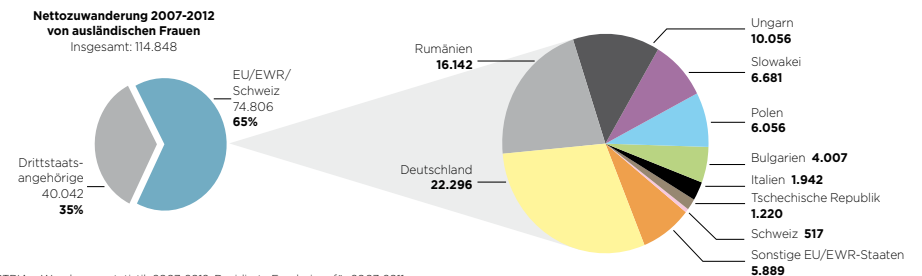
Die meisten Asylsuchenden in Österreich kamen 2012 aus **Afghanistan** und der **Russischen Föderation** (hier insbesondere aus Tschetschenien). Insgesamt wurde 2012 mehr Männern (ca. 56%) als Frauen (ca. 44%) Asyl gewährt. Die meisten positiven rechtskräftigen Entscheidungen erhielten Männer aus Afghanistan, gefolgt von Frauen aus Afghanistan und Frauen aus der Russischen Föderation (bzw. Tschetschenien). Einen negativen Asylbescheid erhielten weitaus mehr männliche (ca. 76%) als weibliche (ca. 24%) Asylsuchende.

Zuwanderung

Von 2007 bis 2012 ergab sich in Österreich eine Nettozuwanderung von insgesamt rund 91.000 Frauen. Während mehr österreichische Frauen abwanderten als zurückkehrten (Abwanderungsplus von fast 23.800), ergab sich bei ausländischen Staatsangehörigen ein deutlicher **Wanderungsgewinn** (rund 114.800 Frauen). Die meisten Zuwanderinnen kamen in den letzten sechs Jahren aus Deutschland (22.300), gefolgt von Rumänien (16.100). Besonders auffallend ist, dass die Zahl ungarischer Zuwanderinnen seit 2007 stark gestiegen ist (2007: 850 Frauen, 2012: 3.700 Frauen).

Nettozuwanderung nach Staatsangehörigkeit (2007–2012) laut Statistik Austria:

NETTOZUWANDERUNG 2007-2012 VON AUSLÄNDISCHEN FRAUEN nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA - Wanderungsstatistik 2007-2012; Revidierte Ergebnisse für 2007-2011.

Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2013/14. ÖIF, Wien, 2014

Migrantinnen in Österreich

Arbeit & Beruf

Erwerbstätigenquote

In der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen waren 2012 weniger Frauen mit Migrationshintergrund (59%) als Frauen ohne Migrationshintergrund (70%) in Österreich erwerbstätig. Sie sind auch in geringerem Ausmaß erwerbstätig als Männer mit Migrationshintergrund (73%). Frauen mit Wurzeln in der EU, dem EWR oder der Schweiz weisen eine etwas höhere Quote auf (67%). Vergleichsweise niedrig ist die Erwerbstätigenquote von Türkinnen (43%).

Erwerbstätigkeit von Müttern

Rund ein Drittel aller Mütter (unabhängig vom Migrationshintergrund) war 2012 vollzeitbeschäftigt. Mütter ohne Migrationshintergrund hatten aber häufiger einen **Teilzeitjob** (45%) als jene mit Migrationshintergrund (33%). Etwa 19% der Mütter ohne und 37% der Mütter mit Migrationshintergrund waren überhaupt nicht erwerbstätig.

Branchen

Der Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund war 2012 in Branchen der **Unternehmensdienstleistung** (z.B. Gebäudereinigung, Kraftwagenvermietung, Arbeitskräfteüberlassung) mit 43% überdurchschnittlich hoch. Der Anteil von Männern mit Migrationshintergrund in diesen Branchen betrug 30%. Die Tourismusbranche weist den zweithöchsten (34%) Anteil an Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund auf.

In dieser Branche waren mehr Männer (41%) als Frauen (30%) mit Migrationshintergrund tätig. Besonders stark vertreten sind Frauen mit Migrationshintergrund in der Sachgütererzeugung (22%).

Selbstständigkeit

Personen mit Migrationshintergrund gingen 2012 seltener (10%) einer selbstständigen Tätigkeit nach als Personen ohne Migrationshintergrund (14%). Wenn man jedoch die Selbstständigen **außerhalb der Landwirtschaft** betrachtet, wo Migrant/innen generell seltener vertreten sind, ergibt sich ein anderes Bild: Sowohl männliche als auch weibliche Personen mit Migrationshintergrund gehen hier im ähnlichen Ausmaß einer selbstständigen Tätigkeit nach wie Personen ohne Migrationshintergrund (jeweils ca. 9%).

Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2012 lag die Arbeitslosenquote für Frauen ungeachtet der Herkunft bei 6,5%. Bei Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft lag der Anteil mit 9,7% höher als bei Österreicherinnen (6%). Die Arbeitslosenquote bei Frauen aus der EU, dem EWR und der Schweiz war mit 6,9% geringfügig höher als der allgemeine Durchschnitt. Die höchste Arbeitslosenquote wurde bei Frauen aus der Türkei verzeichnet (14,8%), gefolgt von Frauen aus den Ländern, die der Europäischen Union 2007 beitraten (11%).

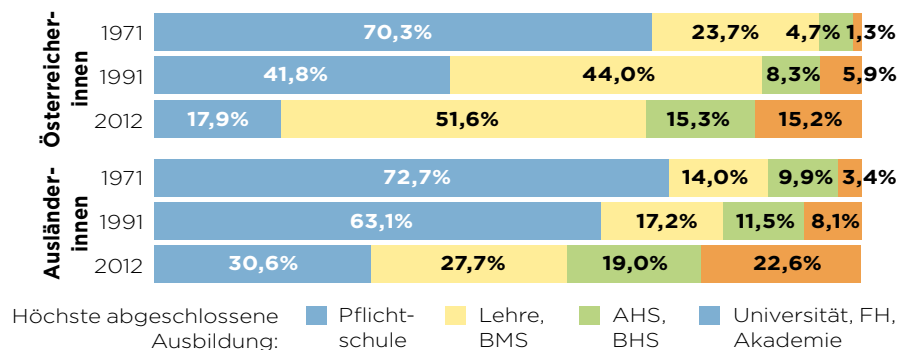
Migrantinnen in Österreich

Bildung

Sowohl österreichische als auch ausländische Frauen haben in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ein besseres Bildungsniveau erreicht. Frauen mit Migrationshintergrund zweiter Generation weisen ein höheres Bildungsniveau auf als Frauen der ersten Generation. Überproportional viele ausländische Frauen sind im Vergleich jedoch **in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten** zu finden.

Im Jahr 2012 gestaltete sich die **Bildungsstruktur** laut Statistik Austria folgendermaßen:

BILDUNGSSTRUKTUR DER WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG 1971-2012 nach Staatsangehörigkeit



Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2013/14. ÖIF, Wien, 2014

Studierende

Im Wintersemester 2012/13 belegten 170.488 Frauen ein ordentliches Studium an Österreichs Hochschulen, 41.036 davon hatten eine ausländische Staatsbürgerschaft. Mit 36.678 ausländischen Studentinnen war die große Mehrheit an **öffentlichen Universitäten** inskribiert. An Fachhochschulen studierten 2.701 und an Privatuniversitäten 1.657 Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft.

Über ein Drittel der ordentlichen ausländischen Studentinnen stammt aus **Deutschland**: Im Wintersemester 2012 waren 15.451 deutsche Studentinnen an Österreichs Hochschulen inskribiert. Mit 4.155 Studentinnen lag Italien auf dem zweiten Platz, wobei 3.239 der italienischen Studentinnen in Österreich aus Südtirol stammen. 1.464 der ordentlichen Studentinnen hatten die türkische Staatsbürgerschaft.

4.098 ausländische ordentliche Studentinnen schlossen im Wintersemester 2011/12 ihr Studium an öffentlichen Universitäten ab. Die beliebtesten Studienrichtungen waren **Geisteswissenschaften** mit 1.378 Abschlüssen und **Naturwissenschaften** mit 886 Abschlüssen.

Migrantinnen in Österreich

Ehen und Lebensgemeinschaften

Von rund 38.600 geschlossenen Ehen (2012) in Österreich wurden etwa 17% (6.700) zwischen österreichischen und ausländischen Partner/innen eingegangen. Rund 10% (4.000) waren zwischen Brautpaaren ausländischer Herkunft.

In 63% der **binationalen Eheschließungen** war der Bräutigam österreichischer und die Braut ausländischer Herkunft. Umgekehrt verhielt es sich bei Trauungen mit afrikanischen oder türkischen Brautleuten: Hier handelte es sich in den meisten Fällen um Bräute österreichischer Herkunft und Bräutigame ausländischer Herkunft.

Bei einem Viertel der Ehen und Lebensgemeinschaften im Jahr 2012 hatte zumindest eine Person einen Migrationshintergrund. Hier lebte in der Regel öfters eine Frau mit Migrationshintergrund mit einem Mann ohne Migrationshintergrund zusammen.

Geburten

Geburtenzahlen

2012 bekamen Frauen in Österreich durchschnittlich 1,44 Kinder. Jene, die hier geboren wurden und österreichische Staatsangehörige sind, bekamen durchschnittlich 1,34 Kinder. Frauen ausländischer Herkunft wiesen mit 1,82 Kindern einen höheren Schnitt auf. Unterschiede gibt es auch das Herkunftsland betreffend: So bekamen **Türkinnen** durchschnittlich 2,08 Kinder, während Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) 1,94 und Frauen aus EU-/EWR-Staaten sowie der Schweiz im Schnitt 1,50 Kinder zur Welt brachten. Bereits **eingebürgerte Migrantinnen** hatten mit 1,45 Kindern einen niedrigeren Wert als ausländische Staatsbürgerinnen mit 1,95 Kindern.

Anzahl unehelicher Kinder

50% der Kinder von Müttern österreichischer Herkunft kamen unehelich auf die Welt. Bei Müttern ausländischer Herkunft waren es 22%. Den niedrigsten Wert an unehelich geborenen Kindern weisen in Österreich Türkinnen mit rund 5% auf.

Alter der Mütter

Das durchschnittliche Alter der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes lag österreichweit bei 29,1 Jahren. Frauen ausländischer Herkunft waren im Schnitt ca. zwei Jahre jünger.

Migrantinnen in Österreich

Gesundheit

Die gesundheitliche Situation von Migrantinnen entspricht nicht jener von autochthonen Österreicherinnen. Dies geht aus einer Gesundheitsbefragung hervor, welche die Statistik Austria 2006/2007 durchführte. Migrantinnen haben ein 3,4-fach höheres Risiko an **Diabetes** zu leiden als Frauen ohne Migrationshintergrund. Die Wahrscheinlichkeit unter Bluthochdruck, chronischen Angstzuständen und Depressionen zu leiden, ist bei Migrantinnen doppelt so hoch wie bei Frauen ohne Migrationshintergrund. Dagegen haben Migrantinnen nur ein halb so hohes Risiko wie Österreicherinnen, an **Allergien** zu erkranken.

Frauen mit Migrationshintergrund sind häufiger adipös als Frauen ohne Migrationshintergrund (23% bzw. 11%). Das Risiko für starkes **Übergewicht** ist bei Migrantinnen mehr als doppelt so hoch wie bei Frauen ohne Migrationshintergrund.

Migrantinnen sind weniger sportlich aktiv als Frauen ohne Migrationshintergrund: 24% der Österreicherinnen treiben regelmäßig Sport, während bei Frauen mit Migrationshintergrund nur 15% regelmäßig körperlich aktiv sind.

Frauen ohne Migrationshintergrund weisen im Durchschnitt öfters einen aufrechten Impfschutz auf als Frauen mit Migrationshintergrund. Die größten Abweichungen sind bei der FSME-Impfung zu erkennen: Das Risiko, keinen aufrechten Impfschutz zu haben, ist für Migrantinnen um das 6-Fache erhöht.

Internationaler Tag der Frau

Der Weltfrauentag wird jährlich am **8. März** gefeiert. Die Ursprünge des Frauentages liegen am Beginn des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten. Der Frauentag war historisch eng mit den Kämpfen um die **Gleichstellung der Frau und das Frauenwahlrecht** verbunden.

Die Tradition des Frauentages reicht hierzulande mehr als 100 Jahre zurück. Am 19. März 1911 fand der erste Frauentag in Österreich-Ungarn sowie in Dänemark, Deutschland und der Schweiz statt. Während der NS-Zeit wurde der Frauentag verboten und erlebte erst 1977 – nach einem entsprechenden Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) – wieder weltweit seinen Aufschwung.

Seither wird der Tag jährlich am 8. März gefeiert. Jedes Jahr rufen die Vereinten Nationen ein Thema aus. Dieses Jahr lautet das Motto: **„Equality for women is progress for all“** („Gleichberechtigung für Frauen bringt Fortschritt für alle“).

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 MedienG; Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF), Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, T.: +43 (0) 1 7101203 - 100, E.: mail@integrationsfonds.at; Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; Offenlegung: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden. Erstellt in Kooperation mit der Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Inhaltliche Aufbereitung: Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Veröffentlicht im März 2014.